Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 18

Artikel: Sibirien
Autor: Peras
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719275

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. VII. Jahrgang. Zürich, den 5. Mai 1917.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz"
Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 25.—
Insertionspreis: Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion: Paul E. Eckel, Emil Schäfer, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor: Dr. Ernst Utzinger.

SIBIRIEN.

Wenn etwas von Sibirien gesprochen wird, erfüllt einem kaltes Grauen! Unwillkürlich denkt man der Vielen, die die russische despotische Regierung dorthin in die Verbannung geschickt hat, die nie wieder zurückkehrten in den trauten Kreis ihrer Lieben, und derer, die seit Kriegsbeginn als Kriegsgefangene das Unglück hatten, in jenes rauhe, kalte Staatsgefängnis wandern zu müssen!

Nun soll uns dieses Land mit seinen dunkelsten Szenen im Film vor Augen geführt werden. Die Decla-Film-Fabrik hat in einem Fünfakter unter diesem Titel eine gewaltige Novität geschaffen . Bereits wurde das Riesenwerk im „Marmorhaus" zu Berlin gezeigt und erntete gewaltigen Beifall. Mit grosser Spannung hatte man dort die Vorführung erwartet, und das Publikum ist, laut Nachrichten der bekanntesten Zeitungen, nicht enttäuscht worden. Das „8 Uhr Abendblatt", Berlin, schreibt u. a.:

„Eine spannende Handlung, ausgezeichnet unterstützt durch prächtige Bilder, zwingt die Zuschauer bis zum Schluss in ihren Bann . . . Ein an erhabenen Momenten reiche dramatische Handlung, der Kampf dreier Mäner um eine Frau, durchzieht das Filmwerk, zu dessen Erfolg auch sämtliche Darsteller ihr Bestmöglichstes beitragen. Die Wirkung der einzelnen Szenen wird erhöht durch prächtig gelungene, an landwirtschaftlichen Reizen reiche Bilder und durch das geschickt regierte Massenaufgebot der Mitwirkenden."

Und die „B. Z. a. M." rezensiert u. a.: „Als das Wertvollste an dem Werke erscheint die menschlich ergreifende, durchaus glaubhaft motivierte und in den traurigen Hintergrund organisch eingebaute Handlung. Die ästhetisch vollauf befriedigenden Bilder dieser mit verschwenderischem Reichtum aufgemachten Films, die technische Sauberkeit in der Szenenführung und Stellung, vereinen sich mit einer eindringlichen und kultivierten Darstellung, die von der berühmten Kimball-Young geführt wird, auf einer streng dramatisch gehaltenen Linie zu grösster Eindruckskraft."

Wenn schon die führenden Berliner Blätter rückhaltlos diesen Film bewundern und darüber ein offenes Bekenntnis ablegen, kann man dann nicht erwarten, dass

Ordentliche Generalversammlung
des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz"
Montag den 7. Mai 1917 im „Du Pont" Zürich.

man es mit etwas wirklich Gediegenem, mit einer Filmschöpfung ersten Ranges zu tun hat? Jetzt, wo sich in Russland so grosse Vorgänge abspielen, wo Umwälzungen von bedeutendem Umfange vor sich gehen, die Regierung, mit dem besten Willen beseelt, ein freies Russland gestalten und hoffentlich auch die Folterkammer Sibirien aus der Welt schaffen will, ist ein solches Werk aktueller denn je! Es wird mit umso grösserer Genugtuung betrachtet werden, als man hoffen darf, dass die darin vorgeführten Greuelszenen ein für alle mal der Vergangenheit angehören! Peras.

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

Ausland ▪ Etranger

Das Jugendverbot in Amerika.

In zufällig nach Deutschland gelangten amerikanischen Fachblättern findet sich die Nachricht, dass in New-York das bestehende Kinderverbot eine für die Lichtbildtheater günstige Veränderung erfuhr. Bisher war Jugendlichen unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Lichtbild-Vorführungen onhe besonderes Jugendlichen-Programm verboten. Der Vorsteher des Gesundheitsamtes Emerson hat nun genehmigt, dass die Altersgrenze für dieses Verbot auf 12 Jahre herabgesetzt werde und der Vorsteher der Konzessions- (drüben heisst es Lizenz-) Abteilung Bell hat dies befürwortet. Infolgedessen dürfen numehr nur Kinder unter 12 Jahren von den regulären Kinovorführungen ausgeschlossen werden.

Das hört sich anders an, wie's jetzt im „Land der Freiheit" gehandhabt wird. Aber auch die Schweiz ist ein Land der Freiheit! Wie lange dauert's noch bei uns, dass man rückhaltlos dem Film auch eine höhere, vor allen Dingen instruktive Bedeutung beimisst und demselben in Schule und Lehranstalten die Tore öffnet, anstatt die Türen sinnlos zu verrammeln und zuzusperren?

Der Zar in den Pariser Kinos.

Victor Snell schreibt in der „Humanité": Wenn das Bild des Zaren auf der Wand der Pariser Kinos erscheint, wird es andauernd furchtbar ausgepfiffen und reichlich mit Schmährufen bedacht. Man kann nicht umhin an die, die das Bild des Zaren anbrüllen, das höfliche Ersuchen richten: Ein wenig Scham, bitte schön, es ist nämlich erst wenige Tage her, dass der Zar, wenn er an der Spitze seiner Truppe, hoch zu Ross, erschien, von dem gleichen Publikum der gleichen Kinos lärmend beklatscht wurde. Zum mindesten ist es sehr geschmacklos, diese Ovationen nach so kurzer Zeit zu desavouieren. Vor allem sollte man es doch vermeiden, sich wie Tölpel zu betragen.

Die fünf Fingermale

heisst der neueste Detektiv-Schlager, den Robert Richards für die National-Film G. m. b. H., Berlin geschrieben hat, und dessen Aufnahmen in diesen Tagen beendet wurden .

Ferdinand Bonn, der Altmeister der Detektive, hat Gelegenheit, seine reiche Verwandlungskunst und mimische Darstellungskraft wiederum zu beweisen, während Edith Mèller, der neue Star der Gesellschaft, in einer hochinteressanten exotischen Charakterrolle ihr vielversprechendes Talent von einer neuen Seite zeigen kann.

Der Film behandelt auch ein sehr interessantes wissenschaftliches Problem. Die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Dr. Georg Victor Mendel.

(Original-Bericht.)

Kirchenfürsten als Kinobesucher.

Bekanntlich sind dieser Tage in München innerhalb weniger Stunden zwei hohe Würdenträger der katholischen Kirche, der Münchener Erzbischof, Kardinal Dr. von Bettinger und der Münchener Nuntius Mgr. Aversa gestorben. Im Gegensatz zu einer gewissen Presse und ihren dunklen Hintermännern, die sich über die „unsittlichen" und „volksverseuchenden" Kinotheater nicht genug begeifern können, waren diese beiden hohen Geistlichen warme Verehrer des Kinos und haben ihrer Meinung über den hohen Bildungs- und Erziehungswert des Kinos wiederholt in treffenden Worten Ausdruck verliehen. Die beiden Kirchenfürsten haben verschiedene Münchener Lichtspieltheater mehrmals mit ihrem Besuche beehrt; Kardinal v. Bettinger wurde dabei selbst einmal gefilmt, und zwar gelegentlich eines Besuches mit dem König Ludwig in den Gabrielschen „Sendlingertor-Lichtspielen".

Wir entnehmen diese Notiz den Spalten der „L.-B.-B." und publizieren sie mit grösster Genugtuung, beweist sie uns so recht, wie die üblen Vorurteile gegen den Kino langsam im Schwinden begriffen sind.

Ein ernster Friedensfilm

der „Nordischen", dessen Idee und Ausführung ihrem Generaldirektor Ole Olsen selbst zu verdanken ist, war, wie der „Kinematograph" berichtet, ein Hauptereignis der Saison: Die Erstaufführung von „Pax aeterna" im Palasttheater der Hauptstadt (und noch vier skandinavischen Städten gleichzeitig), wo man dem in der Fremdenloge anwesenden Verfasser lebhaften Beifall und Blumen spendete. Der Grundgedanke ist der, dass die Frauen, die Mütter allen Lebens, den Massenmord des Krieges zum Aufhören bringen sollen. Bianca, die Tochter eines freiherrlichen Professors, welche, als der Feind sich der Grenze nähert und Mobilisierung, trotz aller Friedensliebe des Regenten, notwendig wird, am Hofe dieses unbenannten Staates als Schwester des Roten